



12. Juni Albert Schweitzer Chor „Die Maßnahme“ von Hans Eisler

Konzertreife Kirche

Vom Ende Juni bis zum Ende September 2006 war unsere Gemeinde praktisch ausgesiedelt. Alle Gottesdienste und Taufen wurden in der benachbarten Lutherischen Stadtkirche gehalten. Die übrigen Veranstaltungen mussten bis zum Wiedereröffnungsfest Anfang Oktober ruhen. Das Innere der Kirche einschließlich der Orgel, der Gemeindsaal und die Sanitäranlagen wurden einer kompletten Sanierung

unterzogen. Das umfassende Bauprojekt stand unter dem internen Titel „konzertreife Kirche“. Die dringend notwendigen Renovierungsarbeiten sollten mit Unterstützung und unter Zustimmung des Bundesdenkmalamtes genutzt werden, um einige bauliche Veränderungen vorzunehmen. Der Abendmahlstisch wurde erleichtert und mit Rollen versehen mobilisiert. Seitdem verbietet sich die laxe Fehlbezeichnung als „Altar“

INHALT

Konzertreife Kirche	S 1
Scheinkonkurrenz der Barmherzigkeit/ Weihnachtsgruß/Aus der Gemeinde/ Redaktion	S 2
Fortsetzung: Konzertreife Kirche	S 3–5
Zurück in den Alltag	S 5–6
Konzerte/Gottesdienste/ Henriettenmarkt	S 7
Termine/Kirchenbeitrag neu/ Personalblock/Impressum	S 8

Scheinkonkurrenz der Barmherzigkeit

Die Flüchtlingssituation ist allgegenwärtig. Irgendwann beziehen selbst Menschen, denen die Situation rund um Syrien und den IS zu komplex ist, Position und haben eine Meinung, wie man nun verfahren sollte. Der Tenor ist die Forderung nach bedingungsloser Hilfe für alle Menschen an unserer Grenze. Wer dies verweigert oder gar Zäune fordert, sei kein Humanist. Andere wiederum schieben in ihren Augen prioritäre Gruppen vor, man sollte doch zuerst den „eigenen“ Obdachlosen helfen. So mancher versucht, Not und Elend mit Mathematik kleinzubekommen – und rechnet vor, wie viele Flüchtlinge wir gut vertragen können. Wer weiß das schon? In der aktuellen Situation würde mich wundern, wenn die Republik selbst überhaupt wüsste, wie viele Personen und wer eigentlich gerade da sind. „Fast fühlt man sich moralisch unter Druck gesetzt“, sagte mir neulich ein Freund. Ja, das ist richtig – in beiderlei Wortsinn. Denn es ist in Ordnung, sich herausgefordert zu fühlen. Die Verpflichtung des Christen zu Nächstenliebe und Hilfe gilt immer, nicht nur in Zeiten großer Not. Wer aber das Kinderdorf lieber unterstützt als syrische Flüchtlinge, ist deswegen noch kein Christ zweiter Klasse. Eine Scheinkonkurrenz der Barmherzigkeit aufzuziehen geht am Ziel

vorbei – möglichst viel Hilfe für alle, die sie brauchen.

Es gibt Menschen, die für einen Bettler nie eine milde Gabe, aber stets eine Ausrede parat haben, warum gerade jetzt oder gerade dem nicht. Ähnlich komme ich mir bei manchen Diskussionen über Flüchtlinge vor. Moralische Überlegenheit auf allen Seiten. Hier läuft kein Wettbewerb, wer für den edleren Zeck spendet und die „bessere“ Sache unterstützt. Die Zeiten der Ablasszettel sollten hinter uns liegen! Ihr findet schon jemanden, dem ihr helfen könnt und wollt! Taten statt vieler Worte sind gefragt – wer helfen will, soll es tun, anstatt wortreich zu begründen, warum seine Hilfe der eines anderen überlegen oder gerade nicht opportun ist. Natürlich achtet man beim Spenden auf ein Spendensiegel. Genauso ist es recht und billig, den neuen Gästen die Regeln des gewährten Gastrechtes zu erläutern. Aber warum man helfen soll, ja muss – da gibt es einen Satz, über den niemand hinwegkommt, ob hilfsbereit oder nicht: „Was immer ihr für einen meiner Geschwister getan habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen –, das habt ihr für mich getan.“ Wenn die Mahnung zur Nächstenliebe noch die Diskussion offen lässt, wem man sich am nächsten fühlt – diese Stelle klärt. *Bertram Haller*

***Die Redaktion wünscht ein gesegnetes Weihnachtsfest.
Mit Ihrer Spende geben Sie uns die Gelegenheit, Menschen zum Fest
zu bereichern, die sich an uns um Hilfe wenden.***

Aus der Gemeinde

TAUFEN

Penelope Kluge
Andreas Himmel
Florian Himmel
Niklas Holzinger

Juliana Drapalik
Flóra Orbán
Theodor Pardeller
Laurenz Neureiter

TRAUUNG

Birgit Kral u. Lee Smith

BEERDIGUNGEN

Julius Felker im 69. Lj.
Friedrich Volk im 92. Lj.

Maria Keppel-Knight im 110. Lj.
Gertrude Kaupa im 90. Lj.
Günter Büchner im 76. Lj.
Rosa Prätorius im 95. Lj.
Heinrich Winzberger im 85. Lj.

REDAKTION: Bertram Haller, Debora Knob, Johannes Langhoff, Leo Potyka, Patricia Urban, Adrian Weber.

Bildnachweis: Babičković, Knob, Langhoff. **Layout:** Eva Geber



Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



endgültig, weil ein Altar nämlich fest und unverrückbar aufgestellt werden muss. Die Bodenfläche zwischen der Vorderseite der Kirche und den ersten Bankreihen wurde erweitert und mit einem angehobenen Parkett versehen. Seitdem können wir ein großes Podium freimachen, auf dem Chöre und Orchester Platz finden. Ein differenzierbares Beleuchtungsprogramm dazu, mit dem sich das Erscheinungsbild des Kirchenraums je nach Bedarf anpassen lässt.

Die Idee, unsere Kirche mit ihrer durch die Kuppeln beeinflussten besonders attraktiven Akustik und der spielstarken Gollini-Orgel in den Gottesdiensten und darüber hinaus zu einem Ort anspruchsvoller Musik zu machen, ist mit den Jahren aufgegangen. Immer mehr Chöre und Orchester fragen an, ob sie bei uns ein Konzert geben können. Einige haben gar die Reformierte Stadtkirche als ihren fixen Aufführungsort entdeckt. Allen voran der Landeskantor Matthias Krampe. Er hat sich mit seinem Albert Schweitzer Chor bei uns eingenistet. Jeden Montagabend Chorprobe im Gemeindesaal. Wiederholte Mitwirkung in den Gottesdiensten und 3 bis 4 Mal oder öfter ein Konzert seiner Reihe „Musik am 12.“, mit der er in den evangelischen Kirchen Wiens und Österreichs ein breitgefächertes Programm bekannter und unbekannter Werke anbietet. Höhepunkt war im heurigen Juni an zwei Nachmittagen die Aufführung von Hans Eislers „Die Maßnahme“ nach Texten von Bert Brecht. Dabei hat er unsere Kirche optisch und musikalisch in eine Bühne verwandelt und dem geradezu prophetischen Werk aus dem Jahr 1931 eine auch international beachtete Wiederaufführung ermöglicht.

Für zwei Konzerte im Jahr ist der Gemeindesaal über einige Wochen Mittwochabend Probenplatz der **Camerata Musica Wien**. Im Frühjahr und zum Advent gibt sie gut besuchte Kammerkonzerte mit kleinerem oder größerem Orchester von spielbegeisterten Instrumentalisten. Das **Collegium Dorotheum** mit zwei bis drei Konzerten jährlich und Mitwirkung in Gottesdiensten ist schon weit mehr als 10 Jahre bei uns zu Hause. Vornehmlich Barock- und Frühbarockmusik finden ein kleines, aber feines Publikum. Zuletzt in Zusammenwirken mit den Blechbläsern von **Ökumenobrass**. Gewissermaßen eine Hausallianz und gegenseitige Ansteckung. Sind die Bläser doch immer wieder in ausgesuchten Gottesdiensten zu hören. Beim Saisonöffnungsfest, zum Palmdon-



Die Camerata Musica beim Frühlingskonzert



Chor der Koreanischen Gemeinde in Begleitung klassischer und traditioneller Instrumente



Die Eleven der Sängerknaben bei der Jause nach dem Konzert

nerstag und wiederholt in der Langen Nacht der Kirchen.

Mit der Langen Nacht der Kirchen präsentieren wir die Reformierte Stadtkirche einem weiten Publikum und geben die Gelegenheit, den Raum und den Klang unserer Kirche kennenzulernen und gleichzeitig etwas über die Reformierten zu erfahren. Dabei haben wir anderen reformierten Kirchen, die allgemein weniger bekannt sind, die Möglichkeit geboten, sich vorzustellen: Die **Taiwanische Gemeinde**, die bei uns Gottesdienst gehalten hat. Sie haben mit ihren Musikstudentinnen und -studenten klassische europäische und heimatische taiwanische Musik dargeboten, sowie ein **Balinesisches Orchester** mitgebracht. Im heurigen Jahr hat die **Koreanische Gemeinde** Wiens die Kapazität unserer Kirche vollkommen ausgeschöpft und sich mit einem bunten Chor- und Orchesterprogramm vorgestellt. Im nächsten Jahr erwarten wir mit dem Chor der **ghanaischen Gemeinde** in Wien einen ähnlichen Publikumsansturm.

Ein weiterer Fixpunkt des Jahres, an dem sich Musik in unserer Kirche konzentriert, ist die Zeit des Henriettenmarktes. Ausnahmekünstler wie der Sopranist **Arno Raunig**, der Countertenor **Karsten Henschel** mit dem Barockensemble Le Carillon sowie **René Clemencic** mit seinem Consort und den alten Instrumenten haben sich bei uns wohlgefühlt. Ebenso die **Rounder Girls**, die nach den Jahren ihrer Anfänge – zur großen Freude eines riesigen Publikums – wieder zwei Mal bei uns aufgetreten sind. Das letzte war dann überhaupt ihr vorletztes Konzert, weil wenige Tage später Lynne Kieran völlig unerwartet verstarb. Am 21. Dezember 2013 nahmen dann die Familie, Freunde, Wegbegleiterinnen und viele Fans in der Reformierten Stadtkirche Abschied von ihr.

Überraschen mag, dass die Polnisch-österreichische Gesellschaft sich für ihren musikalischen Advent seit einigen Jahren unsere Kirche ausgesucht hat. Das ist keine reformierte Gesellschaft. Aber der Vorsitzende ist unser Gemeindeglied **Theodor Kanitzer**, der umtriebige Präsident der Internationalen und nationalen **Chopingesellschaft**, durch die er wiederholt Konzerte mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern in unsere Kirche bringt. Genauso wenig zu vergessen das **Akademi-sche Barockensemble**, das uns vor wenigen Jahren



Gedränge um die Rounder Girls



Fremdartige Klänge vom Balinesischen Orchester



Ökumenobrass bläst am Balkon

als Spielort für sein Nachmittagskonzert im Oktober ausgesucht hat und ein großes Stammpublikum mitbringt.

Und falls es noch nicht aufgefallen ist, haben die **Wiener Sängerknaben**, in deren Schule unsere Gemeindepädagogin



Arno Raunig begleitet von Matthias Krampe

Schwester Elisabeth Religionslehrerin ist, in den vergangenen Jahren im Sommer extra für uns Konzerte gegeben.

Unsere Kirche ist deshalb nicht zu einem Konzerthaus geworden und zu einer zusätzlichen Einnahmequelle gekommen. Das war nicht beabsichtigt und ist nicht möglich. Um für allgemeine öffentliche Konzerte auch am Abend zur Verfügung zu stehen, hätte es weiterer umfangreicher und teurer Baumaßnahmen bedurft. Wir bleiben mit den Abendkonzerten auf den kirchlichen Rahmen angewiesen und auf Spenden. Dennoch machen wir uns damit in der Stadt als Reformierte Kirche bekannt und bereichern unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen.

Wenn ich in der üblichen Art gefragt werde, wann bei uns die Messe beginnt, habe ich mich bisher ausdrücklich dagegen verwahrt. Bei uns werden keine Messen gelesen. Neuerdings kann ich jedoch ergänzen: Dann und wann werden in unseren Gottesdiensten aber auch Messen gesungen und gespielt.

Johannes Langhoff



Zurück in den Alltag

Das Flüchtlingshaus der Diakonie hilft seinen Bewohnern, wieder zurück in die Normalität und Selbständigkeit zu finden.

In der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums hängt das Bild „Ruhe auf der Flucht nach Ägypten“ von Orazio Gentileschi. Es zeigt Josef, Maria und das Jesuskind am Weg lagern. Josef ist auf einem Bündel von Habseligkeiten eingeschlafen. Maria stillt das Jesuskind, das noch wach ist. Erschöpfung, Demut, Würde sind die Schlagwörter, mit denen das Bild kunsthistorisch interpretiert wird.

Im Flüchtlingshaus der Diakonie in der Wiener Roßauer Lände leben derzeit rund 200 Menschen. Auch sie waren auf der Flucht und sollen hier ein Stück Normalität und Alltag zurückbekommen. Markus St. Clair Osorno, der das Haus leitet, erklärt: „Ein großer Teil unserer Arbeit ist es, die Bewohnern auf dem Weg in die Selbständigkeit zu begleiten.“ Das heißt: Informationen geben, aber nicht alles abnehmen. „Die Flüchtlinge bekommen Hilfestellungen, damit sie ihre Anliegen und Ziele selbst verfolgen können“, so St. Clair.

Die Bewohner leben hier auf insgesamt acht Stockwerken. Zwei davon sind für Familien reserviert, die zumeist in Kleinwohnungen untergebracht sind. Auf den anderen Stockwerken leben alleinstehende Männer, die sich Bäder teilen. St. Clair: „Das ist ein Grund, warum das Zusammenleben hier gut funktioniert. Die Menschen haben Rückzugsmöglichkeiten.“ Die Wohnungen und Zimmer sind zwar klein, aber es werden zum Beispiel die Gänge beheizt, sodass die Kinder auch dort miteinander spielen können. Im Erdgeschoss gibt es außerdem ein Spielzimmer, in dem die Kinder betreut werden, während ihre Eltern in Deutsch- oder Alphabetisierungskursen sind.

Abseits der Deutschkurse gibt es ein umfangreiches Angebot für die Flüchtlinge, die ja während ihres Asylverfahrens keiner Arbeit nachgehen dürfen. Für Kinder gibt es Musik- und Malgruppen, der Chor erfreut sich großer Beliebtheit und probt für die Weihnachtsfeier, die alljährlich im nebenan liegenden Gymnasium Glasergasse stattfindet. Die Schule stellt auch zweimal in der Woche ihren Turnsaal zur Verfügung.

Eine Sozialarbeiterin, die auch Sporttrainerin ist, bietet hier Workouts an. St. Clair: „Das ist ein ganz wichtiger Kurs, damit die Menschen die angestaute Anspannung abbauen können.“



Markus St. Clair Osorno

Eine Bewohnerin des Hauses ist Klavierlehrerin. Sie wollte damit weiter machen und konnte etliche Klavierschüler im Haus gewinnen. Das neueste Projekt ist eine Nähwerkstatt. Drei gespendete Nähmaschinen und Stoffe ermöglichen den Bewohnern, einfache Schneiderarbeiten durchzuführen.

Mangel herrscht hingegen an psychotherapeutischer Betreuung für die zum Teil schwer traumatisierten Menschen. Sport- oder Musikurse werden von Ehrenamtlichen getragen, sogar eine Krankenschwester aus der evangelisch-koreanischen Gemeinde und eine Physiotherapeutin kommen regelmäßig ins Haus. Aber ehrenamtliche Psychotherapeuten gibt es kaum. „Der Verein Hemayat ist das einzige Angebot, aber das ist natürlich viel zu wenig“, sagt Markus St. Clair.

Ein Schwerpunkt des Hauses ist die Betreuung von schwer kranken Flüchtlingen. Damit verbunden sind oft unglaubliche Geschichten, die für die Organisation der österreichischen Flüchtlingsbetreuung bezeichnend sind. St. Clair: „Bei uns lebt ein Mann, der an Leukämie erkrankt ist.

Er bekam Chemotherapien, die Behandlung war abgeschlossen, er konnte also nicht im Krankenhaus bleiben. Die Behörden schickten ihn nach Traiskirchen zurück. Das war natürlich das Schlechteste, was man tun konnte.“ Binnen Kürze ist der Mann erkrankt.

Über die Stelle der Diakonie in Traiskirchen kam er schließlich ins Flüchtlingshaus, wo es ihm gesundheitlich viel besser geht.

Auf demselben Weg kam ein blinder Afghane in die Roßauer Lände, der bereits zwei Jahre lang in Traiskirchen lebte. Er ist ein weiteres Opfer der Bürokratie. „Der Mann hatte einen Erstantrag in Ungarn gestellt“, erzählt St. Clair. „Da er aber in Behandlung war, weil man hoffte, einen Teil seines Augenlichts zu retten, konnte man ihn nicht abschie-



Bewohner des Hauses kochen Mittagessen

ben. Ich habe dann gesagt, das geht so nicht. Obwohl wir eigentlich keinen Platz mehr hatten, haben wir ihn dann noch unterbracht.“

Um die kranken Flüchtlinge bestmöglich betreuen zu können, werden gerade zwei Badezimmer umgebaut. Denn obwohl das Flüchtlingshaus das ehemalige evangelische Krankenhaus ist, ist es nicht barrierefrei. Wer dieses Projekt konkret unterstützen will, kann auf der Seite www.immobiliensball.at seine Stimme dafür abgeben.

Was sonst an Sachspenden gebraucht wird, findet sich auf der Website <https://fluechtlingsdienst.diakonie.at>. Großes Thema ist nach wie vor der fehlende Wohnraum. Der Aufenthalt im Flüchtlingshaus ist als Übergang gedacht, doch manche Familien leben mehrere Jahre hier, obwohl ihr Verfahren bereits abgeschlossen ist. Dass Mitglieder unserer Gemeinde eine Wohnung zur Verfügung gestellt haben, findet St. Clair „unüberbietbar“. Diese Wohnung so liebevoll auszustatten und die Menschen so willkommen zu heißen, das hat mich auch emotional bewegt.“

Debora Knob ■



Das Kinderspielzimmer

KONZERTE

Wenn nicht anders angegeben: Eintritt frei

Schlosschor Hadersfeld

Mozartrequiem

Freitag, 4. Dezember, 19:00

St. John's Voices (Cambridge University)

Chorkonzert

Dienstag, 8. Dezember, 18:00

Ökumenobrass

spielt am Balkon

Mittwoch, 9. Dezember, 19:00

AffettiMusicali

Deutsche Barock-Kantaten
mit dem Countertenor Karsten Henschel

Donnerstag, 10. Dezember, 19:00

Camerata Musica

Bläserquintett und querArt
Mozart, Schubert, Haydn, Bach,
Tschaikowski u.a.

Freitag, 11. Dezember, 19:00

KANA

Still Time... Ein intimes Konzert
für die innere Ruhe

Samstag, 12. Dezember, 19:00

Chopin Gesellschaft

Polnische Advent- und Weihnachtslieder

Freitag, 18. Dezember, 19:00

HENRIETTENMARKT

4. – 13. Dezember 2015

Di – Sa 16 – 20 Uhr

So 11 – 15 Uhr

(Montag geschlossen)

Der Reinerlös kommt Witwen und Waisen
aus unserer Pfarrgemeinde zugute.

GOTTESDIENSTE

Donnerstag, 3.12.	15:00	Langhoff* Senioren-Advent
Sonntag, 6.12.	10:00	Langhoff*
Sonntag, 13.12.	10:00	Langhoff
Sonntag, 20.12.	10:00	Kluge, Empfang Kinderweihnacht
Donnerstag, 24.12.	17:00 23:00	Kluge Langhoff mit Matthias Krampe u. Roman Schmelzer (Josefstadt-Theater)
Freitag, 25.12.	10:00	Kluge*
Sonntag, 27.12.	10:00	Langhoff
Donnerstag, 31.12.	17:00	Kluge, Empfang
2016		
Sonntag, 3.1.	10:00	Langhoff*
Sonntag, 10.1.	10:00	Kluge
Sonntag, 17.1.	10:00	Langhoff, Empfang
Sonntag, 24.1.	10:00	Kluge
Sonntag, 31.1.	10:00	Modeß
Sonntag, 7.2.	10:00	Breu*
Sonntag, 14.2.	10:00	Langhoff
Sonntag, 21.2.	10:00	Kluge, Empfang
Sonntag, 28.2.	10:00	Langhoff
Sonntag, 6.3.	10:00	Kluge*

*Abendmahlsgottesdienst

Jeden Sonntag um	12:00	GD in englischer Sprache
Sonntag um	17:00	GD in ungarischer Sprache (außer am 1. Sonntag des Monats)
Freitag,	25.12.	17:00

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen finden
Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und
auf unserer Website www.reformiertestadtkirche.at
(dort mit kurzfristigen Änderungen)



TERMINE

Sitzung der Gemeindevertretung

Dienstag, 1.12. 18:30

Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 20.12. 10:00 Kinderweihnacht

Sonntag, 17.1. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 21.2. 10:00 Gottesdienst

Konfirmanden

freitags, 18:00–19:30

Samstag, 23.1.+20.2. 13:00 – 17:00 Workshop

Jugend

freitags 19:00 Jugendkeller

Senioren

donnerstags um 15:00

3.12. Senioren-Advent

28.1. Hutfest

25.2. Senioren-Club

Mittwoch 13.1. u. 10.2. um 10:30

Bewegung für Geist, Körper u. Seele

Mittwoch 20.1. u. 17.2. um 11:00

Info-Brunch

„Aquarelle malen“

mit Paul Anderschitzky-Schenböck

dienstags 9:15 1 x im Monat nach Terminabsprache

KIRCHENBEITRAG NEU

Liebe Gemeindeglieder,

Anfang des kommenden Jahres werden Sie wie üblich den Brief mit Ihrer Kirchenbeitragsvorschreibung erhalten. Dabei werden Sie einige Änderungen bemerken. Die auffälligste: der Prozentsatz des Einkommens zur Festlegung des Beitrages wird von 1,5% auf 1,2% gesenkt. Das wird sich allerdings nicht unbedingt auf eine entsprechende Absenkung der Ihnen vorgeschriebenen Beitragssumme auswirken. Denn gleichzeitig wird die Berechnungsgrundlage verändert, unter anderem durch Berücksichtigung von 14 Monaten statt wie bisher nur 12. Damit soll eine größere Gerechtigkeit und Ehrlichkeit unter den Beitragszahlenden erreicht werden. Nähere Einzelheiten entnehmen Sie dem Begleitbrief des Kurators und dem Rechenbeispiel auf der Vorschreibung.

Sollten Sie zu hoch eingestuft sein, weil Ihr Einkommen nur geschätzt werden konnte, melden Sie sich bei unserer Beitragsreferentin Frau Urbanschitz. Dort können Sie an Hand Ihres tatsächlichen Einkommens die Vorschreibung neu festlegen lassen. Eine zweite Änderung wird das nächste Jahr durch die Auflage des Finanzministeriums bringen. Denn die Kirchen werden künftig, wie auch alle Organisationen, die Beiträge und Spenden empfangen, die erbrachten Kirchenbeiträge direkt ans Finanzamt übermitteln müssen, wenn diese als Absetzbetrag steuerlich geltend gemacht werden sollen. Damit entfällt die Ausstellung der jährlichen Kirchenbeitragsbescheinigung. Sollten Sie aus irgendeinem Grund den Kirchenbeitrag gar nicht von der Steuer absetzen wollen, und wünschen Sie nicht, dass wir Ihre Zahlungen an das Finanzamt weiterleiten, bitten wir um entsprechende Benachrichtigung. Dann werden wir Sie nicht in das Datensystem aufnehmen, das die Kirche dem Finanzamt eröffnen muss.

Ihr Pfarrer Langhoff

Pfarrer Johannes Langhoff: Tel.: 512 13 09

Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 512 42 14

Sprechstunden: Mittwoch 10–11 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder

Schwester Elisabeth: Tel.: 0699–1–8877067

Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Brigitte Nestinger

Tel.: 512 83 93, pfarramt@reformiertestadtkirche.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz

Tel.: 512 83 93 kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at

Sprechstunden: Dienstag 10–13 Uhr und

Donnerstag 15:30–18:30 Uhr

Diakonie: Gabriele Jandrasits

Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtkirche.at

Termine nach Vereinbarung

Redaktion dasblatt@reformiertestadtkirche.at

Spenden sind jederzeit willkommen:

IBAN AT02320000007476419, BIC RLNWATWW

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937

Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.

Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion: (Chefredakteur Adrian Weber),

Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Information über Aktivitäten der

Pfarrgemeinde. Auflage: 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.